

Fachtagung „Den Hügel hinauf - Zeit für Perspektiven“

Kleist Forum
Platz der Einheit 1, Eingang Heilbronner Str.
15230 Frankfurt (Oder)

23. SEPTEMBER 2021

9.00 Uhr Vortrag mit Diskussion

Verschwörungsmymen und Fake News kontern

Gerade in Zeiten von Corona verlagern sich Diskurse zunehmend ins Netz, soziale Medien werden für viele zur einzigen Informationsquelle, was Verschwörungserzählungen Vorschub leistet, Debatten werden auf allen Seiten immer hitziger geführt. Wie damit umgehen, wenn die Information entgleist und die Wogen hochgehen.

Ingrid Brodnig, österreichische Journalistin und Publizistin, Wien

10.00 Uhr - 10.30 Uhr Kaffeepause

Details zu den Workshops

10.30 - 12.15 Uhr

Workshop 1

„Extrem populistisch!“

Populismus und Rechtsextremismus sind eng verwoben in Deutschland. Das ist nicht nur im Superwahljahr präsent. Der Workshop bietet einen Überblick über die verschiedenen populistischen Strategien und zeigt auf, wie und wo er Extremismus befördert. Beim Faktencheck setzen wir uns inhaltlich und argumentativ mit ausgewählten populistischen Parolen auseinander. Nicht zuletzt kommt nicht zu kurz, wie wir uns als Pädagog*innen dem komplexen Thema mit unserer Lerngruppe nähern können.

Leitung, Gesicht zeigen!, Berlin

Workshop 2

„Islamismus - Was macht ihn für Jugendliche attraktiv?“

Nach einer kurzen Einführung in wichtige Begriffe wie Islam, Salafismus und Dschihadismus liegt der Fokus des Workshops auf gängigen Hinwendungsmotiven und der Attraktivität islamistischer Angebote für Jugendliche. Wir möchten mit den Teilnehmer*innen über ihre Erfahrungen in Austausch kommen und gemeinsam Lösungsansätze für diese konkreten Anliegen erarbeiten. Durch unsere Arbeit mit Jugendlichen in der Islamismusprävention können wir viele individuelle und praktische Handlungsempfehlungen geben.

Leitung, Gesicht zeigen!, Berlin

Die Veranstaltung findet mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg sowie der Stadt Frankfurt (Oder) statt.

Workshop 3

Pädagogik der ausgestreckten Hand - Veränderung der Grundhaltung in einer Jugendwerkstatt.

Die jungen Menschen, die in unserer Einrichtung eine Ausbildung machen oder sich qualifizieren, sind vielfältig belastet. Diese Belastungen führen dazu, dass die berufliche und persönliche Entwicklung in Krisen verläuft und oft mit einer großen Instabilität einher geht. Gleichzeitig sind sie aufgewachsen mit sanktionierenden Unterstützungssystemen wie dem SGB II.

Vor diesem Hintergrund stellte sich für uns in der Einrichtung die Frage, wie wir mit Fehlverhalten, Unzuverlässigkeit und krisenhaften Verläufen umgehen wollen. Gängige Zugangsweisen, insbesondere Sanktionierungen erwiesen sich nicht als hilfreich und belasteten die Ausbildungs- bzw. Qualifizierungssituation zusätzlich. Dies führte schließlich zu einer Auseinandersetzung mit unserer Grundhaltung. Ziel war und ist eine gewaltlose Pädagogik, die die Ausbildung und pädagogische Begleitung nicht an Bedingungen knüpft, möglichst niederschwellig ist und eine Reflexion der Sprache einschließt.

Die Veränderungen in der Praxis sind vielfältig! Die deutlichsten sind der Verzicht auf arbeitsrechtliche Sanktionen (beispielsweise Lohnabzug/Abmahnung) und die bedingungslose Akzeptanz der Entscheidungen der Klient*innen (beispielsweise die Nichtaufnahme einer Therapie). Dieser Prozess war und ist unwegsam und bedeutet ein Ringen um den passenden pädagogischen Umgang in jedem einzelnen Fall, sowohl in der Werkstatt, als auch in der sozialpädagogischen Begleitung.

In diesem Workshop wollen wir Ihnen unseren Zugang an Beispielen vorstellen und vor allem an Ihren Fragen, Ideen und Praxiserfahrungen arbeiten.

Leitung: Frank Karlsen-Lasshof/Jeanette Boetius, Junge Arbeit München

Workshop 4

„Im Netz gibt es doch alles und viel besser - warum eigentlich noch zur Schule gehen?“
In diesem Workshop wird es um die Veränderungen der Bildungslandschaft durch die Digitalisierung aus Sicht der Schüler*innen gehen. Was bedeutet Bildung und Ausbildung noch, wenn die private wie die berufliche Welt dem digitalen Wandel unterliegen und alle das Gefühl haben, mit den Mitteln des 19. Jahrhunderts für das 20. Jahrhundert ausgebildet zu werden? Was brauchen Schüler*innen, was brauchen Lehrer*innen, um Bildung im „Netz“ zu organisieren und attraktiv zu machen - und welchen Beitrag können Produktionsschulen dazu leisten? In dem Workshop wird es nach einem kurzen Problemaufriss auch um den Austausch von Erfahrungen gehen.

Leitung: Prof. Dr. Schädler, Medienpädagoge im Studiengang Soziale Arbeit an der EHB Berlin

Workshop 5

Begründungen und Wirkungsmessungen von Produktionsschule durch Anlehnungen an europäische Trends in der Rehabilitationspädagogik

Die Leitdebatten um die Zukunft des Systems Sozialer Sicherungen werden von den Vokabeln der Aktivierung und der Evidenzbasierung getragen. Beides leistet Produktionsschulen in deutlich wirksameren Formen, als dies in Regelangeboten möglich ist. Trotzdem hat Produktionsschule anhaltend mit Verständnis- und Akzeptanzproblemen zu kämpfen, was auch zur Folge hat, dass ihre spezifischen Potentiale für vulnerable und von Ausgrenzungen bedrohte Heranwachsende politisch nicht hinreichend gesehen werden. Besonders auch die Versorgungs- und Platzierungseinbrüche im Kontext der Corona-Folgen verweisen darauf, dass die faktisch geleistete Versorgungsbreite von Produktionsschule wohl weiter zu

denken ist, als dies bislang wahrgenommen wird. Vorgeschlagen wird, einen Argumentations- und Wirkungsmessungsansatz aus der Rehabilitation für Personenkreise im Alter von 16 - 64 mit psycho-sozialen Funktionsbeeinträchtigungen und massiven Teilhabebeschränkungen für die Produktionsschulentwicklung zu nutzen. Denn, die neuen Trends in der Rehabilitation stützen sich auf politisch anerkannte Förderinstrumente, weil sie, wie auch Produktionsschule, durch Gruppenorganisation und integrierte Arbeitsweltbezüge soziale Isolationen in pädagogischen Eigenweltlichkeiten durchbrechen. Für den Beitrag ist geplant, den Ansatz der sog. Beschäftigungsindikator-Forschung sowie dessen Bedeutung für die Arbeitsförderung kurz vorzustellen und beispielhaft auf Produktionsschule zu beziehen.

Leitung: Prof. Dr. Dirk Plickat, Ostfalia Hochschule Campus Suderburg und Beirat im Bundesverband Produktionsschulen

Workshop 6

Fast Fair Fashion - Nachhaltigkeit in Produktionsschulen

Der Workshop „Fast Fair Fashion“ greift den Arbeitsbereich Nähen der Produktionsschule auf und stellt die Frage, inwiefern hierbei ein nachhaltiger Umgang geschaffen werden kann. Thematisiert werden u.a. Upcycling, der Energieverbrauch konventionell gefertigter Kleidung und verschiedene Labels. Innerhalb des Workshops erwarten die Teilnehmenden Schätzaufgaben mit anschließendem Input, Selbstreflexion sowie eine kleine Näheinheit.

Leitung: Bianca Otter und Dany Müller, STATTwerke e.V.

Workshop 7

Sensibilisierung zu geringer Literalität

Es gibt 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland, die nicht richtig lesen und schreiben können und somit mit den schriftsprachlichen Anforderungen im Alltag überfordert sind. Mehr als die Hälfte davon sind Deutschmuttersprachler. Dieser Workshop bietet die Möglichkeit, sich grundlegend über das Thema zu informieren und ein Bewusstsein für die Tragweite des Analphabetismus zu entwickeln. Hier bekommen Sie einen Überblick über Hilfs- und Beratungsangebote für Betroffene, sowie wesentliche Informationen für das mitwissende Umfeld. Nach Möglichkeit wird auch eine betroffene Person dabei sein, die im Erwachsenenalter (besser) lesen und schreiben gelernt hat und berichten wird, wie sie vor und nach dem Alphabetisierungsprozess durch das Leben gekommen ist. Darüber hinaus wird sie für Fragen zur Verfügung stehen und aus eigener Perspektive Hinweise zum Erkennen und Helfen geben.

Leitung: Adrian Eppel, Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V., Berlin

Workshop 8 (vormittags und nachmittags)

Digitalisierungsschub durch Corona - Was bleibt?

Digitalisierung bzw. digitale Bildung ist durch die Corona-Pandemie zu einem TOP-Thema geworden. Dabei leben wir nicht erst jetzt in einer mediatisierten Gesellschaft und digitale Medien haben beruflich wie privat unseren Alltag auf vielfältige Weise längst durchdrungen.

Die Corona-Krise legt derzeit wie eine Lupe schonungslos die Unzulänglichkeiten der digitalen Infrastruktur und das digitalkonzeptionelle Vakuum im deutschen Schul- und Bildungssystem offen. Es fehlt nicht nur an Technik, schnellen Internetverbindungen, datenschutzkonformer Software oder leistungsfähigen, (auch bei starker Nutzung) funktionierenden Lernplattformen, sondern auch an der Befähigung der Lernenden wie auch der Lehrenden, digitale Lehr-Lernformate kompetent zu gestalten und zu nutzen.

Gleichzeitig birgt die derzeitige Entwicklung auch eine große Chance. Es wird nicht nur deutlich, woran es fehlt, sondern es werden Möglichkeiten erprobt, wie auf individuelle Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen ausgerichtete digitale Lehr-Lernformen und stärkere Vernetzung aussehen könnten.

Der Einsatz und das Improvisationstalent von Produktionsschulen und ihren Fachkräften hat mehr als nur eine Basis- oder „Notversorgung“ mit Lerninhalten ermöglicht. Entstanden sind viele innovative Lehr-Lernformate in der Produktionsschullandschaft. Nun gilt es, diese digitalen Errungenschaften der letzten Monate in den Lern- und Arbeitsalltag der Produktionsschulen von morgen zu integrieren, zu verstetigen und vor allem weiterzuentwickeln.

Welche Tools & Plattformen haben sich an Produktionsschulen bewährt? Welche Tools sind besonders für die Lehr-Lernprozesse in den Werkstatt- und Dienstleistungsbereichen geeignet und sollten weiterhin genutzt und/ oder weiterentwickelt werden?

Diesen und weiteren Fragen sollen in diesem Arbeits- und Austauschforum nachgegangen werden. Dieser Workshop besteht aus zwei, aufeinander aufbauenden Teilen.

Leitung: Dr. Cortina Gentner, Hamburger Institut für Berufliche Bildung; Mona Bano Herder, Produktionsschule Barmbek

12.15 Uhr - 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Vortrag mit Diskussion

Auffälligkeiten des Verhaltens und Erlebens im Feld Arbeit und Beruf - die große Herausforderung

Psychische Belastungen bei jungen Menschen sind sehr weit verbreitet. Sie weisen ein großes inhaltliches Spektrum auf: von Aggressivität und Gewalt über ADHS bis hin zu internalisierenden Problematiken wie Ängsten, Depressivität, Abhängigkeit und Sucht oder Suizidalität. Ein weiteres Spektrum ergibt sich im Hinblick auf die „Tiefe“: von alltäglichen kleinen „Störungen“, die zugleich enorm herausfordernd sein können, bis hin zu tiefreichenden Beeinträchtigungen, wie sie auch als psychische Störungen beschrieben werden.

Aufgrund dieser Bandbreite sind Pauschallösungen für die pädagogische Arbeit nicht möglich und sinnvoll, auch wenn sie verbreitet, etwa in der Ratgeberliteratur, angeboten werden. Wichtig ist ein differenzierter Blick auf diese Belastungen. Sie ergeben sich nicht nur aus der Persönlichkeit der jungen Menschen heraus, sondern auch aus den Situationen und Anforderungen, in denen sie sich wiederfinden. Aus diesem Grund folgt der Vortrag einem interaktionistischen Verständnis, indem davon ausgegangen wird, dass sich Auffälligkeiten des Verhaltens und Erlebens immer aus der Interaktion eines Menschen, so wie sie oder er ist, und den jeweiligen situativen Herausforderungen ergeben, so wie sie sind.

Aus einer solchen Perspektive heraus kann man ein weites Portfolio von Ansatzpunkten für pädagogisches Handeln gewinnen - im Sinne der „Prävention“ von Störungen, aber auch der „Intervention“ - dann, wenn (massive) Problematiken konkret auftreten. Dieser Blickwinkel wird im Vortrag eröffnet und diskutiert, unter Bezug auf konkrete Ansatzpunkte und Möglichkeiten des eigenen pädagogischen Handelns und Arbeitens. Dabei wird ebenso berücksichtigt, dass zu dem „Geschäft“ der Erziehung junger Menschen auch das Risiko des Scheiterns gehört - und dass in dem Ganzen auch die Pädagogen nicht vergessen werden dürfen.

Prof. Dr. Roland Stein, Universität Würzburg, Institut für Sonderpädagogik - Pädagogik bei Verhaltensstörungen

14.30 Uhr - 15.00 Uhr Kaffeepause

15.00 Uhr - 16.45 Uhr

Workshop 8 - Fortsetzung

Digitalisierungsschub durch Corona - Was bleibt?

Workshop 9

Nicht immer ist Produktionsschule auch drin - Zur Zukunft des Qualitätssiegels QPS

Der Anspruch ist hoch. In seiner Broschüre zum Qualitätssiegel für Produktionsschulen schreibt der Bundesverband: „Die Standards sollen handlungsleitend sein für pädagogische Prozesse und institutionelle Strukturen bei der Neugründung von Produktionsschulen sowie Hilfestellung und Handreichung bieten für die Überprüfung schon bestehender Einrichtungen.“

Wir wollen in diesem Workshop klären, inwieweit dieser Anspruch bisher eingelöst werden konnte. Nach einer ganzen Reihe von erfolgreich durchgeführten Audits ist der Prozess der Zertifizierung weiterer Produktionsschulen allerdings zum Erliegen gekommen. Zu fragen ist: Inwieweit sind die Qualitätsstandards weiterhin handlungsleitend für alle Produktionsschulen? Sind sie hilfreich und handlungsleitend bei der Neugründung von Produktionsschulen? Existiert überhaupt ein Bedarf für die Überprüfung bestehender Produktionsschulen und deren Zertifizierung? Braucht es neue bzw. modifizierte Instrumente des Bundesverbandes zur Förderung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Produktionsschulen?

Thomas Johanssen (Wien), Arne Meisel (Leipzig) beide im Vorstand des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V.

Workshop 10

Haltung zeigen gegen Menschenfeindlichkeit

In den letzten Jahren lässt sich eine zunehmende Unversöhnlichkeit in Debatten und Spaltung der Gesellschaft beobachten. Das schlägt sich sowohl im privaten als auch beruflichen Kontexten nieder. Seien es Debatten um Geflüchtete, eine national-autoritäre Partei in Parlamenten, Verschwörungsideologien in Zusammenhang mit Corona oder Antisemitismus rund um den Israel-Palästina-Konflikt. Wie darauf adäquat reagiert werden kann, wenn es zur Konfrontation mit Vorurteilen und offener Menschenfeindlichkeit, darum soll es in diesem Workshop gehen. Neben Ursachen und Erscheinungsformen werden auch ganz konkrete Handlungsvorschläge, wie in Situationen reagiert werden kann (und wie besser nicht), behandelt.

Christopher Vogel (Kassel), Mitarbeiter des Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus Hessen

Workshop 11 Wiederholung Workshop 1

„Extrem populistisch!“

Workshop 12 Wiederholung Workshop 2

„Islamismus - Was macht ihn für Jugendliche attraktiv?“

Workshop 13 Wiederholung Workshop 6

Fast Fair Fashion - Nachhaltigkeit in Produktionsschulen

Workshop 14

Integrationsstrategien mit Betrieben am Beispiel Integrationscoach - Aufgabenfeld und Handlungsmöglichkeiten

Produktionsschulen und Jugendwerkstätten bieten Jugendlichen, die auf dem etablierten Weg Schule - Ausbildung - Erwerbsleben erfolglos geblieben sind, eine „Dritte Chance“ ihre berufliche Biographie erfolgreich zu gestalten. Über produktionsorientierte Angebote, flankiert durch sozialpädagogisch individuell gestaltete Problemlösungen, kann der junge Mensch Persönlichkeitsentwicklung, Selbstwirksamkeit und seine eigene Form der beruflichen Teilhabe und damit gesellschaftliche Emanzipation entwickeln.

Das Übergangsmanagement in betriebliche Ausbildung als notwendige Voraussetzung für den Einstieg in ein zukunftsorientiertes, erfolgreiches Erwerbsleben, erfordert allerdings vertrauensvolle Kooperationen mit Firmen und Betrieben, die eine professionelle Förderung auf der Grundlage der individuellen Voraussetzungen der jungen Menschen zur Verfügung stellen können.

Der Integrationscoach als Moderator und Scharnier zwischen Jugendlichen, Produktionsschule/Jugendwerkstatt und Firmen/Betrieben, ermöglicht eine skalierbare Hilfe- und Beratungsleistung, individuell zugeschnitten auf die Bedürfnisse sowohl des jungen Menschen als auch der ausbildenden Firmen/Betriebe.

Die notwendigen Ressourcen und Handlungsmaxime sollen hier genauer beleuchtet und in ihrer Wirksamkeit bewertet werden.

Heinz Rickert (Adelebsen) erfahrener Jobcoach/Heike Gutknecht (Göttingen), Personalleiterin KMU, erfahrene Personal- und Chancemanagementberaterin KMU

Workshop 15

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen“ Auswirkungen der Corona-Pandemie am Übergang Schule - Beruf

Wie die Wirtschaftskrise 2008 hat auch die Corona-Pandemie direkte Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt. Bildungsangebote von der Beratung und Begleitung über Qualifizierungen und Trainings bis hin zu Praktika konnten im Lockdown nicht wie gewohnt stattfinden. Ohne Vorbereitung mussten neue Wege der Förderung beschritten und alternative Ansätze erprobt werden. Jetzt stellt sich die Frage, welche Impulse sich aus den gemachten Erfahrungen für die zukünftige Gestaltung von Bildungsangeboten und Förderinstrumenten ergeben. Was ist entstanden, was ist gelungen und welche Chancen ergeben sich daraus? Mit Blick auf den Übergang Schule - Beruf sollen diese Fragen diskutiert werden.

Frank Neises, Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB), Bonn

17.00 Uhr Ende der Fachtagung
